

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auergebirge. Fernsprecher 53. Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

**Infanterie-Anzeige:** Die fahrgelassene Korpsmusik oder deren Raum für Infanterie aus Aue und den Ortsteilen der Hauptmannschaft Schwanberg 12 Pfg., sonst 18 Pfg. Infanterie-Anzeige 15 Pfg. Bei größeren Aufträgen entsprechende Rabatte. Annahme von Anzeigen die fahrgelassen werden, für die Zeit im Ganzen oder in der Fortsetzungsweltung Gewehr nicht gelistet werden, wenn die Ausgabe des Infanterie durch Fernsprecher erfolgt oder das Manuskript nicht deutlich lesbar ist.

**Bezugspreise:** Durch unsere Anzeigen frei ins Haus monatlich 60 Pfg. Bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 50 Pfg. u. wöchentlich 10 Pfg. Bei der Post bestellbar und fahrgelassen monatlich 1.20 Mk., monatlich 60 Pfg. Durch den Briefträger frei ins Haus vierteljährlich 2.00 Mk., monatlich 75 Pfg. Erscheint täglich in den Morgenstunden, mit Ausnahme von Feiertagen und Feiertagen. Unsere Zeitungsbeilage und Ausgabebestellen, sowie alle Postanfragen und Briefträger nehmen Besellungen entgegen.

Nr. 195.

Dienstag, den 24. August 1915.

10. Jahrgang.

### Die Höhen bei Kopytow südwestlich Brest-Litowsk gestürmt.

Der Fall der Festung Ossowiec. — Russland vor dem Staatsbankrott. — Ein viertel Jahr vergeblicher italienischer Angriffe. — Zur Kriegserklärung Italiens an die Türkei. — Frankreichs schwüle Atmosphäre. — Furcht der englischen Königsfamilie vor Zeppelinbomben. — Ein deutsches Vorpostenboot versunken. — Bulgarien und Griechenland stehen dem Viererband nicht bei. — Rumänien bleibt hinterhältig.

#### Ossowiec in deutschem Besitz.

Mit Ossowiec ist die letzte der russischen Befestigungen an der Bobr-Narew-Linie in deutschen Besitz gekommen. Der amtliche Bericht belegt, daß die Russen die Festung geräumt hätten. Nach den bösen Erfahrungen, die die russische Heeresleitung in den letzten Tagen mit Rowno und Rowo-Georgiewsk machen mußte, ist dieser Entschluß verständlich. Ossowiec, das den Übergang der Eisenbahn von Bialystok nach Lod über den Bobr deckt, ist zwar durch die Natur sehr begünstigt, nachdem aber unsere Truppen wiederholt bewiesen haben, daß natürliche Hindernisse für sie nur vorhanden sind, um überwunden zu werden, konnte auch für die Russen kein Zweifel mehr darüber bestehen, daß das Schicksal von Ossowiec in dem Augenblick entschieden sei, in dem sich die deutsche Heeresleitung zu einem ernsthaften Angriff entschließen würde. Ossowiec war bei weitem nicht so stark wie etwa Rowno oder auch nur eine der Narew-Festungen, es scheint außerdem durch das deutsche Geschützfeuer schon recht ernstlichen Schaden erlitten zu haben. Wenn es trotzdem die deutsche Heeresleitung nicht für nötig gehalten hat, ernstliche Angriffe auf die Werke zu unternehmen, so erklärt sich das einfach aus dem Umstande, daß Ossowiec durch die allgemeinen Fortschritte unserer Heere gewissermaßen von selbst zum Falle reis wurde und deshalb die Opfer eines Sturmangriffes sparen konnten. Insbesondere ist durch die stetigen Kämpfe in der Gegend von Tscheln, durch die die einzige Verbindung von Ossowiec mit Bialystok bedroht wurde, den Russen der Aufenthalt in der verhältnismäßig weit vor der übrigen russischen Front liegenden Festung verleidet worden. In der Gegend von Tscheln wurde das Schicksal von Ossowiec entschieden und damit auch die Bobr-Linie in deutschen Besitz gebracht.

#### Eine amtliche russische Erklärung zum Fall von Rowno und Rowo-Georgiewsk.

(Petersburger Telegramm-Agentur.) Ueber die Räumung von Rowno und den Verlust von Rowo-Georgiewsk wird von russischer Seite ausgeführt: Wie betrieblend auch die neuen Präzessionen für russische Herzen sind, so muß man doch zugeben, daß die Macht der modernen Artillerie jede Deckung für die Verteidiger einer Festung illusorisch macht, dazwischen, daß nicht nur die Feldbesatzungen, sondern selbst dauernde Befestigungswerke fast nutzlos sind ihre zerstörende Kraft zu hemmen. Mit der mächtigen Artillerie erfordert ein erfolgreicher Angriff auf eine Festung keine große Kunst, sondern nur eine große Anzahl Geschütze des neuen mächtigen Typs, vorausgesetzt, daß man reichlich Munition hat und ungeheure Opfer an Kanonenfutter bringt. Diese Bedingungen sind für den Erfolg, so wie es die Erfahrungen bei den belgischen und russischen Festungen zeigt. In Zukunft sind Festungen nur noch in Verbindung mit den Operationen der Feldtruppen zu brauchen, wie es die Beispiele des Widerstandes von Rowno und Verdun zeigen. Während der verflochtenen Zeit leisteten uns Rowo-Georgiewsk und Rowno einen großen Dienst als Stützpunkte für unsere Operationen an der Weichsel, dem Narew und Njemen. Ihre Räumung ist ein Opfer an die überlegene Artillerie der Verbündeten des Feindes. Jetzt erkennt jeder durch den Augenblick, wie vernünftig es war, Präzession während der letzten Kämpfe am Sar nur so lange zu halten, wie es für die Feldarmee notwendig war, und sie dann zu räumen, indem man vernichtend dort eine beträchtliche Besatzung einzuschleusen, deren Abtrennung die lebensbige Kraft unseres Heeres geschwächt hätte. (M. L. B.)

#### Unruhen in Moskau.

Der Telegraphenunion wird aus Stockholm gemeldet: Es haben sich von neuem Unruhen in Moskau erhoben. Die Ereignisse begannen kurz nach dem Fall von Warschau und richteten sich zunächst nur gegen Deutsche oder deutschsinnige Personen und Firmen. Die hier vorliegenden Moskaer Blätter enthalten gleichfalls einige kurze Notizen in mißbilligendem Tone darüber. Nach dem 10. August müssen die Unruhen jedoch den deutschfeindlichen Charakter verloren und revolutionäre Färbung angenommen haben. Die Blätter enthalten große, die ganze Seite bedeckende Aufrufe des neuen Moskaer Polizeihauptmanns Andrejewitsch, in denen die Bevölkerung wiederholt darauf aufmerksam gemacht wird, daß der Belagerungszustand proklamiert ist und daß Zusammenrottungen jeder Art streng verboten und mit strengsten Strafen verbunden sind.

#### Der amtliche Kriegsbericht von heute!

##### Großes Hauptquartier, 24. August vorm.

###### Westlicher Kriegsschauplatz.

Während ihres gestrigen Besuchs vor Zebrzydka gab die englische Flotte etwa 40 bis 70 Schuß auf unsere Küstendefestigungen ab. Wir hatten durch diese Beschießung den Verlust von einem Toten und sechs Verwundeten zu beklagen. Auch wurden durch zu weitgehende Geschosse noch drei belgische Einwohner verletzt. Sachschaden ist nicht angerichtet. In den Vogesen nördlich von Mülhausen ruhte tagsüber der Kampf. Am Abend griffen die Franzosen abends unsere Stellungen Barrenkopf und nördlich davon an. Die Angriffe sind zurückgeschlagen, eingelegene schwache Teile des Feindes aus unseren Stellungen geworfen. Einige Alpenjäger wurden gefangen genommen. Bei den gestern gemeldeten Kämpfen ist ein Grabenstück am Barrenkopf in feindlichen Händen geblieben. Bei Loos südwestlich von Digneux wurde vorgestern ein französischer Doppeldecker durch unsere Kampffluger abgeschossen.

###### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg. Nördlich des Njemen keine Veränderung. Auf der übrigen Front der Heeresgruppe wurden Fortschritte gemacht. Bei den Kämpfen östlich und südlich von Rowno nahmen unsere Truppen neun Offiziere und 2600 Mann gefangen und erbeuteten acht Maschinengewehre.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Auf den Höhen nördlich von Kleszczewo und im Waldgebiet südlich dieses Ortes wurde der Gegner gestern von unseren Truppen erntet worden. Die Verfolgung näherte sich dem Bialowieska-Wald. Der Feind verlor über 4500 Mann Gefangene und neun Maschinengewehre.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen. Vor dem Angriff der aber die Pulawa und den Bug östlich der Pulwamündung vorgehenden deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen räumte der Feind seine Stellungen. Die Verfolgung ist im Gange. Auf der Südwestfront von Brest-Litowsk wurden die Höhen bei Kopytow erstickt. Unsere durch das Sumpfgebiet nördlich von Wlodawa vorgehenden Truppen verfolgen den gestern geworfenen Feind.

#### Oberste Heeresleitung.

##### Das russische zweite Aufgebot.

(Agence Havas.) Der russische Kriegsminister meldet, daß demnächst die jüngsten Klassen des zweiten Aufgebots einberufen werden. Durch die Einberufung werden acht Millionen Mann von weniger als 35 Jahren zum Heeresdienste herangezogen. (M. L. B.)

##### Wiedereinhalb Millionen russischer Flüchtlinge.

Nach Petersburger Berichten der Daily News sind in Moskau, Petersburg, Kiew und Charkow zurzeit vereinhalf Millionen Flüchtlinge aus Polen und den nordwestlichen Gouvernements von Russland angekommen.

##### Russlands verzweifelte Finanzlage.

Die Post. Ztg. meldet aus Petersburg indirekt: Aus dem Stenogramm der jüngsten Geheimratung der Finanzkommission des russischen Reichsrates geht hervor, daß Russland unmittelbar vor dem Staatsbankrott steht. Das russische Herrenhaus gibt unumwunden zu, daß man bis jetzt keinen Ausweg gefunden habe. Graf Kolojnow hat in seiner Rede ein erschreckendes Bild der Lage gezeichnet. Die letzte Milliardenanleihe habe nur knapp 400 Millionen ergeben, der Rest figuriere als Aktium in der Bilanz der Staatsbank zum Werte von 55. Das Staatsbudget für 1915 schließt mit einem Miefenbesitz von 580 Millionen Rubel ab und ist

finanzminister Bart habe sich darüber einfach hinweggesetzt, indem er diese Summe auf das Kriegsbudget übertrag. Unsinntige Notenausgabe führe zum Bankrott. Russland müsse unbedingt im befreundeten Ausland eine Anleihe aufnehmen. Auf diese Rede antwortete Finanzminister Bart mit niederschmetternder Selbstbesichtigung. Es sei völlig ausgeschlossen, eine derartige Anleihe gegenwärtig in Frankreich oder England zu realisieren, da diese beiden Staaten sich selbst in höchst peinlicher Lage befinden. Die jüngste französische 3 1/2-Milliarden-Anleihe habe tatsächlich nur knapp 2 Milliarden ergeben. In Amerika habe Frankreich bis jetzt nur 45 Millionen Dollars erhalten können und in Paris und London habe man Herrn Bart eine Anleihe nur dann versprochen, nachdem die eigenen Goldbestände dieser beiden Länder gedeckt sein würden, woran bei der betreffenden Saurierung dieser beiden Mächte bis auf weiteres nicht zu denken sei. Den schlimmsten Stieb erhielt Herr Bart von dem Reichsarztamtlichen Professor Djerow, der kurz erklärte, Russland habe unmittelbar vor dem Ruin und von den Verbündeten sei nichts zu erwarten. Die einzige Hoffnung bliebe Amerika. Aber er fürchte, daß auch hier die Hoffnung nur gering sei. Mit der Mobilisierung der russischen Wirtschaftspolitik werde es wie mit der Autonomie Polens gehen, die Russland den Polen eidllich versprochen habe, nachdem es Polen verloren hatte. Was aber Amerika anlangt, so habe Washington bereits inoffiziell wissen lassen, daß Amerika für die derzeitige russische Regierung kein Geld habe. Man müsse sich zu energischen Maßnahmen greifen. Man sollte ein offizielles Ausgeld für Gold einlösen, etwa 150 Papier für 100 Gold. Man sollte ausnahmslos sämtliches Gold, Schmutz und goldene Gebrauchsgüterände Russlands gegen später einzulösende Requisitionsscheine beschlagnahmen. Die Wareneinfuhr aus dem Ausland müsse sich lediglich auf Kriegsgüter beschränken und man müsse versuchen, in Amerika eine Anleihe zu realisieren unter der Bedingung, daß der ganze Anleihebetrag in Amerika verbleiben werde, als Zahlung für den von dort zu liefernden Kriegsbedarf. Es ist bezeichnend, daß Bart auf die Ausführungen von Kolojnow und Djerow kein einziges Erwiderungswort fand. Die anwesenden Minister Kuchlow und Krivoschin haben ebenso wenig Veranlassung genommen, ihrem Ministerkollegen irgendwie beizustehen.

#### Oesterreichisch-ungarischer Kriegsbericht.

Amlich wird in Wien verlautbart den 23. August 1915: Russischer Kriegsschauplatz.

Ostlich der unteren Pulwa und der von Krasno nach Norden führenden Eisenbahn ist ein Kampf von großer Heftigkeit im Gange. Der Feind verteidigt jeden Fußbreit Bodens aufs zähste, wurde aber entlang der ganzen Front an vielen Punkten geworfen, wobei zahlreiche Gefangene in unsere Hand fielen. Besonders heftig kämpften unsere bewährten siebenbürgischen Regimenter bei den nördlich Krasno gelegenen Dörfern Gola und Sushopol. Das Infanterie-Regiment Nr. 64 nahm bei der Erstürmung einer von russischen Grenadieren verteidigten Höhe die aus 7 Offizieren und 900 Mann bestehende Besatzung gefangen und erbeutete sieben Maschinengewehre. Der Brest-Litowsk nichts Neues. Ostlich Wlodawa drangen deutsche Truppen über die Seenzone hinaus. Im Raume um Wladimir-Wolynski hoben wir unsere Sicherungen bis gegen Turysk und in die Gegend östlich Luboml vor. Die Russen wurden zurückgedrückt. In Ostgalizien herrscht Ruhe.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Auch gestern schlugen unsere Truppen mehrere Angriffe der Italiener gegen die Hochfläche von Dobe do ab. Gletscherweise kam es wieder bis zum Handgemenge. Welsch versucht sich der Feind nunmehr methodisch an unsere Verteidigungslinien heranzuarbeiten. Der Waldenköpfer Tolumen stand nachmittags unter Artilleriebeschuss. Hierauf griff die feindliche Infanterie bis in die Nähe hinein wiederholt vergeblich an. Sie erlitt schwere Verluste. An den übrigen Fronten hat sich nichts Wesentliches ereignet. Das Feuer der schweren Artillerie auf unsere Truppenwerke lag zeitweise nach. Heute ist ein Vortrücken seit der Kriegserklärung unseres einflussigen Verbündeten erfolgt. Die ungezählten Angriffe des italienischen Heeres haben nirgendwo Ziel erreicht. Wohl aber kosten

Es dem Feinde ungeheure Opfer. Unsere Truppen haben sich nie vor ihm stellen lassen an oder nahe der Grenze. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes. v. Siffert, Feldmarschall-Beauftragter.

Italiens Grund zum Kriege mit der Türkei.

Aus einer offiziellen Mitteilung Torres im Corriere della Sera geht hervor, daß Italien durch die Kriegserklärung an die Türkei einen Druck auf Bulgarien und die anderen Balkanstaaten zum Eingreifen auszuüben hofft. Sie bestätigt, daß Italien seine Hilfe von der Entente mit Versprechungen in Kleinasien besetzt bekommt.

Die Sicherung des Beuteanteils als Kriegsgrund.

Der Corriere della Sera gesteht ein, daß der Krieg gegen die Türkei in der Welt keinen Eindruck machen werde. Für Italien bedeute er aber eine Notwendigkeit, um sich einen Anteil bei der Verteilung Asiens zu sichern. Der Secolo zählt die deutschen Pressestimmen zur Kriegserklärung auf, um daraus zu folgern, Deutschland sei sich der Gefahr bewußt, die der Türkei von Italien drohe. Die Presse bestätigt, daß die überströmte Kriegserklärung am Sonnabend abend selbst den türkischen Botschafter in Rom überraschte. Von den militärischen Folgen der Kriegserklärung verläutet nichts. Die Köln. Ztg. meldet von der italienischen Grenze: Einzelne Blätter, wie die Idea Nazionale, sprechen die Ueberzeugung aus, daß die Kriegserklärung die Anerkennung der italienischen Ansprüche auf die längst geforderten Gebiete Kleasiens durch die Verbündeten bedeutet, die früher teilweise Griechenland als Preis für das Eingreifen in Aussicht gestellt worden waren.

Italien wird an der kleinasiatischen Küste operieren.

Ueber Bulgareien wird aus Konstantinopel gemeldet: Alle italienischen Konsuln in der Türkei haben schon seit mehr als 14 Tagen ihre Tätigkeit eingestellt. Die italienischen Konsulatsbeamten sind teils in Konstantinopel eingetroffen, um mit dem Botschafter Garroni abzurufen, teils schon auf der Heimreise begriffen. Nach die Funktionäre des italienischen Konsulats in Smyrna haben auf einem amerikanischen Kriegsschiff gleichzeitig mit 700 italienischen Kolonisten die Türkei verlassen. Italien scheint nur unter dem Druck seiner Verbündeten zu handeln, die die Teilnahme Italiens an der Aktion gegen die Türkei fordern. Soweit steht fest, daß die italienischen Hilfstruppen nicht an den Dardanellen selbst verwendet werden sollen, da man die Aktion auf der Halbinsel Gallipoli für aussichtslos ansieht, sondern dazu bestimmt sind, an einem Punkte der kleinasiatischen Küste zu operieren. In türkischen militärischen Kreisen wird das Eingreifen Italiens ohne alle Anzucht beurteilt.

Begebnis des Papstes über den Krieg mit der Türkei.

Der Korrespondent des Corriere della Sera beim Vatikan meldet, daß die Kriegserklärung an die Türkei beim heiligen Stuhl Besorgnis erregt. In der Türkei und besonders in Palästina seien italienische Priester zurückgeblieben, die den katholischen Institutionen und dem Patriarchat in Jerusalem angehören. Die Vereinigten Staaten, die den Schutz der italienischen Interessen in der Türkei übernommen hätten, würden sicherlich an dieser Aufgabe mit der Vertretung des Vatikans zusammenarbeiten. (W. I. B.)

Der geheime Ausschuss im Paris.

In der Kammer Sitzung vom nächsten Donnerstag wird Ministerpräsident Briand Erklärungen über die allgemeine Politik abgeben. Die Kammer wird sodann als geheimer Ausschuss tagen. Voraussichtlich werden vier geheime Sitzungen stattfinden, denn es sollen alle augenblicklich schwebenden Fragen zur Besprechung kommen. Die Kammer wird sodann in öffentlicher Sitzung über die Vertretung der Frage abstimmen. In der rechtsstehenden Presse macht sich ein Widerstand gegen den geheimen Ausschuss geltend; sie ist der Ansicht, daß die Lage nicht so ernst sei, daß man zu einem so außerordentlichen Mittel greifen müsse, denn das Parlament wisse eigentlich schon jetzt mehr als genug. Die sozialistische Presse wiederholt dagegen, daß es ihr nicht um Partei-Interessen zu tun sei, sondern um die Zukunft des Landes; man müsse alles wissen, alles kontrollieren und kritisieren können, um es zu verbessern. Es sei besser, noch einen Ministerwechsel zu provozieren, als unheilbare Zustände andauern zu lassen.

Clemenceau noch am Leben.

Clemenceau bespricht in einem Leitartikel, der betitelt ist: Noch am Leben... seine viertägige Anwesenheit. Er hatte Arthur Meyer, den Direktor des Gaulois, angegriffen, weil dieser frühere Angriffe Clemenceaus gegen Millerand getadelt hatte. Clemenceau versichert, der verbotene Artikel sei äußerst gemäßig und jedem Republikaner aus dem Herzen gesprochen, aber die Republik Woincarés sei nur das Zerstückeln einer wahren Republik. Es sei bereits soweit gekommen, daß Meyer offen Absolutismus predigen dürfe, während er (Clemenceau) genötigt gewesen sei, den bewußten Artikel brieflich allen Annoncisten zuzuschicken. Die gegenwärtige Krise bedeute Tod oder Leben Frankreichs.

Die Zwangsverwaltung deutschen und österreichisch-ungarischen Eigentums in Frankreich.

Wie der Temps berichtet, gibt das Justizministerium bekannt, daß in Frankreich, Ungar und Lants bisher in über 12000 Fällen deutsches und österreichisch-ungarisches Eigentum unter Zwangsverwaltung gestellt wurde. (W. I. B.)

Englisch-französische Finanzbesprechungen.

Agence Havas meldet: Finanzminister Ribot ist Sonntag abend nach Paris zurückgekehrt. Er hatte in Boulogne-sur-Mer eine Unterredung mit dem englischen Schatzkanzler Mac Kenna. Beide Minister erörterten die Finanzen der Verbündeten interessierenden Fragen und einigten sich über die Mittel zu einem übereinstimmenden Handeln in der Frage des Wechselkurses in den Vereinigten Staaten. Die nächste Zusammenkunft, an der auch

Stiftung Heimatdank

Königlich Sachsisches Neben Barbeträgen werden auch Wertpapiere angenommen.

der russische Finanzminister teilnehmen soll, wird in London stattfinden. (W. I. B.)

Verlegung des Wohnsitzes der englischen Königsfamilie.

Nach Mitteilungen der Blätter wird die englische Königsfamilie ihren Wohnsitz in nächster Zeit nach Nord-England verlegen. Diese Tatsache wird mit der Wirkung der letzten Zeppelin-Angriffe auf die City von London in Verbindung gebracht.

Baumwolle als Kontersbande erklärt.

Die englische Regierung erklärt eine Bekanntmachung, wonach nunmehr Baumwolle als absolute Kontersbande erklärt wird. Die Rundgebung besagt, obgleich die Umstände diese Maßnahme schon früher gerechtfertigt hätten, sei die Regierung der Ansicht, daß der gegenwärtige Augenblick für die Kontersbande-Erklärung mit Rücksicht auf Amerika günstiger sei als nach der vorjährigen Ernte. Die Regierung werde sich unter Umständen zu weiteren Maßnahmen entschließen, um nach Möglichkeit störende Einflüsse auf dem Baumwollmarkt zu verhindern.

Ereignisse zur See.

(Amtlich.) Am 18. August versenkte ein deutsches Unterseeboot am Eingang des Finnischen Meerbusens ein russisches Hilfschiff durch Torpedoschuß. Der Zerbrüchle wurde in der Nacht vom 22. zum 23. August ein deutsches Torpedoschiff durch zwei feindliche Zerstörer angegriffen und nach tapferer Gegenwehr zum Sinken gebracht. Ein Teil der Mannschaft ist gerettet. Der stellvertretende Chef des Admiralstabes der Marine. Behndt.

Die tägliche Beute unserer U-Boote.

Wie die Agence Havas meldet, wurde der englische Dampfer Carterswell auf der Fahrt von den Vereinigten Staaten nach England von einem deutschen Unterseeboot versenkt. Die Besatzung sei gerettet. Carterswell habe eine Samenladung an Bord gehabt. Der belgische Petroleumdampfer Ragustan und drei Segelschiffe wurden gleichfalls versenkt. Nach einer Meldung sind die englischen Dampfer Daghikan und Windsor versenkt worden. Die Besatzungen wurden gerettet. Der englische Dampfer William Dawson ist in die Luft geflogen. Aus London meldet Reuters: Der Kapitän und die Besatzung des Dampfers Coker (3000 Bruttotonnen) aus London, der von einem Unterseeboot versenkt wurde, sind durch den holländischen Dampfer Wanninkdom gerettet worden.

Die Versenkung der Kratic.

Daily Telegraph meldet aus New York: Wilsons Sekretär Tumulty sagte mit Bezug auf die Versenkung der Kratic in einer Ansprache, die geehrigte Nation unterstütze den Präsidenten in dieser großen internationalen Krise. Sie wird, wenn nötig, für die unerschütterlichen Rechte der Amerikaner zu Lande und zur See auch das Leben einsetzen. (W. I. B.) — (Havas-Meldung.) Die Zahl der Opfer der Kratic beträgt 59, darunter drei Amerikaner. (W. I. B.)

Eine beherische Erklärung Roosevelts.

Das Reutersche Bureau meldet aus New York: Die Blätter enthalten eine Erklärung Roosevelts, in der er sagt: Die Februarnote des Präsidenten Wilson sei ausgezeichnet gewesen. Wenn man sich nur daran gehalten hätte! Aber alle folgenden seien Ergebnisse der Schwachheit und Schüchternheit gewesen. Die Versenkung der Lusitania und Kratic, sowie die Angriffe auf Gullflight und Jalaba und ähnliche Vorfälle seien die anmaßende Antwort gewesen, die durch die Schwachheit veranlaßt worden sei. Deutschland werde sich wenig um den Abbruch der diplomatischen Beziehungen kümmern. Denn die Zeit, wo Worte am das Volk hätten gerichtet werden müssen, sei längst vorbei. Es sei unbegreiflich, daß die Erben der Ueberlieferung Washingtons und Lincolns und die Mitglieder der Regierung nicht einsehen, daß die Zeit zu Taten gekommen sei. Was jetzt geschehen sei, sei ein neuer Beweis der Unfähigkeit des amerikanischen Volkes, das nicht schon vor 13 Monaten darauf drang, mit aktiven militärischen Vorbereitungen zu beginnen. (W. I. B.)

Wieder ein amerikanisches Großindustrielles gegen die Munitionsausfuhr.

Nach einer Meldung aus New York veröffentlicht der Direktor der Driggs Seaburg Ordnance-Company in der New York Sun eine Erklärung, daß seine Fabrik keine Munition erzeuge, trotzdem sie Millionenaufträge erhielt. Die Fabrik wolle das Ausland, das jetzt in Europa so viele Opfer koste, nicht noch fördern.

Eine bulgarische Aktion gegen die Türkei ausgeschlossen.

Der Berliner Vertreter der Basler Nachrichten meldet, eine hervorragende bulgarische Persönlichkeit in amtlicher Stellung habe ihm erklärt, daß eine kriegerische Aktion Bulgariens gegen die Türkei ausgeschlossen sei. — Die bulgarische Gesandtschaft in Berlin teilte der Nationalzeitung mit, daß das neue türkisch-bulgarische Uebereinkommen unterzeichnet sei. Hierdurch erklärt die gestrige das gleiche besagende Meldung eine Bestätigung. (W. I. B.)

Abgabe Griechenlands an den Bierzweibund.

Die Londoner Daily Mail meldet: Griechenland hat alle Vorschläge des Bierzweibundes abgelehnt. Die

Abweisung erfolgte, bevor Romagos die Regierung übernahm. Infolgedessen schied Griechenland aus den Kombinationen der Entente aus.

Die Hebergänge Englands gegen Griechenland.

Das halboffizielle Organ der griechischen Regierung, Kerl, meldet, daß nördlich von Saloniki englische Truppen landeten. Bald darauf wurden griechische Truppen ausgesandt, die die Engländer entwaffneten und nach Saloniki brachten. Die englisch-französischen Truppen wollen augenscheinlich auch bald Kreta besetzen. Man schließt wenigstens daraus aus dem Umstande, daß bei der Suba-Bei drei französische Torpedobögel ankommen. In den nächsten Tagen erwartet man nach die Ankunft von mehreren englischen und französischen Schiffseinheiten. Diese Einmäher Saloniks flüchten aus Angst vor der englischen Invasion nach Athen. Es wurde festgestellt, daß zahlreiche englische Offiziere bei ihren Einmäher in Saloniki die Beobachtung auf eine englische Okkupation vorbereiteten, indem sie den Beuten erklärten, wie gut sie es unter der englischen Herrschaft haben würden. Die in Saloniki stationierten fremden Konsulate protestierten gegen diese Winterarbeit der Engländer und gaben ihre Beobachtungen zu Protokoll. Die Stimmung in Griechenland gegen die Engländer wird immer erregter. (Man wird eine Bestätigung dieser Nachricht abwarten müssen. D. Heb.)

Rumänische Vorbereitungen.

Wie die Rumänische Zeitung aus Sofia erzählt, hat die rumänische Eisenbahnverwaltung angedeutet, daß vom 14. September ab alles Bahnmateriale zur Verfügung des Kriegsministers frei sein dürfte. (W. I. B.)

Einleitung des direkten Transportverkehrs zwischen Rumänien und Oesterreich-Ungarn.

Adverul meldet, daß seit Sonntag kein Transport mehr nach Oesterreich-Ungarn erfolgt, nur Transitgüter aus Bulgarien und Oesterreich-Ungarn verkehren noch über Predeal.

Sehr ernste Lage in Serbien.

Der Matin meldet aus Nikh: Infolge der Schritte des Bierzweibundes sieht man die Lage sehr ernst an. Die geheimen Verhandlungen der Stupchina werden noch einige Tage fortbauern. Die Endnot Serbiens werde erst nach der Verständigung mit dem neuen griechischen Kabinett an den Bierzweibund abgehen. Die Wälder weisen auf die Dienste hin, welche Serbien seit einem Jahre dem Bierzweibunde erwiesen habe. (W. I. B.)

Scharmügel an der serbisch-montenegrinischen Grenze.

Ein Pariser Telegramm des Rouvelleste besagt: Meldungen aus Nikh und Cetinje zufolge dauern die Scharmügel längs der ganzen serbischen und montenegrinischen Grenze an. Bei Modjga am Lomischen sind heftige Artilleriekämpfe statt. (W. I. B.)

Fürst Hohenlohe beim Sultan.

Sonntagnachmittag fand die wiederholte wegen des Gesundheitszustandes des Sultans verschobene Audienz des stellvertretenden Botschafters Fürst Hohenlohe statt. Der Botschafter überreichte sein Beglaubigungsschreiben und erklärte dann in einer Ansprache, daß der Kaiser ihn beauftragt habe, den Ausdruck persönlicher Freundschaft und der Befriedigung über die Gesundheit des Sultans zu übermitteln. Der Sultan dankte für die Beweise kaiserlicher Freundschaft, sowie für die Teilnahme an seinem persönlichen Bestehen. Er versicherte, daß die Türkei alles tun werde, um der gerechten Sache des osmanischen Reiches und seiner Verbündeten zum Siege zu verhelfen. Gegen 1/2 Uhr fuhr Fürst Hohenlohe mit Begleitung bei dem Thronfolger vor, dem der Fürst im Namen des Deutschen Kaisers das Elferne Kreuz überreichte. (W. I. B.)

Erregung gegen die Engländer in Persien.

Wie die Frankfurter Zeitung aus Konstantinopel erzählt, ist der englische Konsul von Buschir zum Generalgouverneur von Südpersien ernannt worden. Überall in Südpersien, wo es nur irgend möglich war, ist die englische Flagge gehißt worden. Die Zahl der gelandeten englischen Truppen soll 3000 Mann nicht übersteigen. Die Erregung in Südpersien ist groß. Man bereitet einen allgemeinen Widerstand vor für den Fall, daß die Engländer vom Küstengebiet aus vorstoßen sollten. Die südpersischen Stämme sind dahin übereingekommen, dem heiligen Krieg zu proklamieren.

Drathnachrichten.

Berlin, 24. August. Wie dem Lokalanzeiger aus dem Kriegspressequartier gemeldet wird, welchen die starken russischen Kräfte vor Brest-Litowsk mit Schritt für Schritt vor den unüberstehlichen Angriffen der Verbündeten zurück. Das kaiserliche Regiment Nr. 64 nahm den Russen einen starken Stützpunkt weg und erbeutete sieben Maschinengewehre und 900 Gefangene. Die Armee des Erzherzogs Josef Ferdinand steht unabhängig in schweren Kämpfen nördlich Brest-Litowsk. Wladislaw treibt seine Kräfte in Richtung Kobrin vor und bedroht den Feind empfindlich. Auch gegen Nordosten gewinnen unsere Truppen stetig an Raum.

Berlin, 24. August. Die kaiserliche bulgarische Gesandtschaft empfing gestern von ihrer Regierung ein Telegramm, wonach die Verhandlungen mit der Türkei abgeschlossen seien. Wie der kaiserlichen Zeitung hierzu aus Sofia berichtet wird, wurde die Vereinbarung wahrscheinlich am Freitag in Konstantinopel unterzeichnet. Bulgariens Zustimmung auf die Rückgabe und erklärt dafür Kavagatsch und von einem gewissen Punkte beide Karagatsch.

Berlin, 24. August. In einem Artikel in der Tageszeitung Rumänien über unsere Flotte in der Dniepr schreibt Oberadmiral Rindhoff: Die gesamte Flotte der Dniepr, außer dem Botschafts- und finnischen Meerbusen, die eine Ausdehnung von rund 400 Kilometer hätten, sei in unserer Hand.

Berlin, 24. August. Die Reichliche Allgemeine Zeitung veröffentlicht die Mitteilung eines bei französischen Gefangenen gefundenen Exemplars des französischen Kriegsministeriums...

Pünktliches Steuerzahlen erhöht die Wehrkraft des Vaterlandes!

Helfen Sie die Wehrerzeugung! Wie wir gestern schon berichteten, wird von Anfang September ab die Versorgung der Bevölkerung mit Brot und Mehl etwas anders geregelt...

Wahlung von Anwesen in Vertretungskörpern des Reichstages. Zur Vermählung von Prinzessinnen wird nochmals darauf hingewiesen, daß nach § 1 der Verordnung des Reichsministeriums des Innern vom 22. Juli 1915 die Preise der dort bezeichneten Waren in der Nähe jedes für die Käufer bestimmten Eingangspunktes durch einen von außen sichtbaren Anschlag bekanntzugeben sind...

Warnung. Es wird darauf hingewiesen, daß in letzter Zeit verschiedentlich feindliche Agenten versucht haben, die Stellung von Truppenteilen dadurch zu ermitteln, daß sie sich - besonders auch durch Fernsprecher - angeblich im Auftrag höchstehender Persönlichkeiten bei Familien nach deren im Felde befindlichen Angehörigen, sowie nach dem Truppenteil und Aufenthaltsort erkundigt haben...

Sammlung des Gemeinschaftshauses zu Kas für Gumbitz. Die Mitglieder und Freunde des Gemeinschaftshauses zu Kas haben eine Sammlung von Kleibern und Wäsche für die durch die russische Besetzung in große Not geratenen Deutschen in Gumbitz veranstaltet...

Wer will unter die Soldaten. Vor etwas mehr als sechs Wochen begann eine Schar von mehr als 30 Wehrmännern des gegenwärtigen Jahrganges, denen sich Herr Feldwebel a. D. Ullig hier, den Forderungen unserer Zeit Rechnung tragend, als Erganzungsmeister zur Verfügung gestellt hatte...

Stellenden zur Verfügung stellen, um mit Eingebung und jugendlicher Spannung, Anbiederung und solbathischer Gewissenhaftigkeit für die Befestigung unseres Vaterlandes das zu leisten, was in den eigenen Kräften nur legend möglich war.

Sammlungsgeheimnis. Die hier vorgenommene öffentliche Sammlung zum Heften des Heftes 'Gumbitz' in Schwarzberg brachte die ansehnliche Summe von 408,11 Mark.

Wochen, 24. August. Bei anwesenden wurde am Donnerstag früh im hiesigen Staatsarchivar im Seitenraum des Hofbades der 55 Jahre alte Handarbeiter Richard Erdger aus Rosa. Ein Herzschlag hatte seinen Boden ein Ende gemacht.

Das alte Holz... Ein Verfallsindemnis, das auf die Entwicklung unseres Ortes bisher nicht ohne Einfluß war, wird jetzt aus dem Wege geräumt. Das alte Holzhaus, Scheune und Stallung bestehende Herren Viehhändler Emil Bauer gehörige Anwesen, das unterhalb der neuen Schule steht, ist durch Kauf in den Besitz des Städtischen Bauamtes Herrn Robert Matthes gekommen und wird jetzt abgebrochen...

Bezirksortnerturnen. Für die Vereine des Schöneberger Bezirks vom Eingebirgturngau wurde gestern hier und zwar in der Turnhalle des Vereins Turnklub eine Ortnerturnen abgehalten, wobei erst militärische Ordnungsbewerbe, dann Freikämpfen unter Verwendung des Eisenstabes als Stütze, darnach Gemeinübungen an drei Hürden, Sprünge am Pferd und schließlich ein Gesellschafts-Wettlaufen als Spiel geturnt wurden...

Liederkreisung. König Friedrich August hat Herrn Bauamtmann Rangel beim Straßen- und Wasserbauamt Schwarzberg den Titel und Rang als Bauamt in Klasse IV Gruppe 14 der Hofrangordnung verliehen.

Widtritt vom Amt. Der frühere Pastor und Direktor des hiesigen Lazarusstiftes Bähr, der von hier nach Böhden als Direktor der großen Pfarrorganist des Juidauer Pfarrorgelbundes ging, wird dieses Amt niederlegen und ins geistliche Amt zurücktreten.

Erholungsheim für Kriegsteilnehmer. Das im benachbarten Steinbach herrlich gelegene Erholungsheim Waldfrieden, einer Chemnitzer Krankenkasse gehörig (Metallgewerbe), ist von der Militärbehörde beauftragt und zur Aufnahme von Erholungsbedürftigen bestimmt worden.

Sport.

Memorias Mannschaften gegen im Stranzmet. Nach Uebereinkommen fanden sich am vergangenen Sonntag auf dem Sportplatz hinter dem Pränunzberg der Gaumeister J. C. Scandinavia-Schneeberg und J. C. Memorias-Kas gegenüber...

Kirchennachrichten.

St. Nicola. Mittwoch, den 25. August, abends 8 Uhr: Kriegsbefunde, darnach Gelegenheit zur Weibts und Abendmahlsfeier, Pastor Dertel. - Freitag, den 27. August, abends 8 Uhr: Gemeinabend im Hotel Blauer Engel. Diskussionsvortrag: Der Weltkrieg als Problem der Menschheit.

Korsetts, Leibbinden, Untertailen. Kaufen Sie am billigsten im Korsetthaus Aue, Kronen-Prang-Strasse 4.

Wien, 24. August. Aus dem Kriegspresswartier wird gemeldet, nun, da es allgemein bekannt wurde, daß das österreichische Unterseeboot U 8 nicht von der italienischen, sondern von der französischen Marine vernichtet wurde, müsse diese Wahrheit besonders peinlich für die italienische Presse sein, welche die Vernichtung als nationale Heldentat gepriesen habe.

Konstantinopel, 24. August. Der Bericht des Hauptquartiers vom 22. August lautet: Der Feind greift die neue Front bei Anafortia an, aber wir schlagen den Feind durch einen Gegenangriff vollständig zurück und brachten ihm schwere Verluste bei. Bei dem Angriff am 21. erlitt der Feind gewaltige Verluste. Allein vor einem Teil unserer Gräben zählten wir mehr als 500 Tote, und außerdem nahmen wir einen Offizier und eine Anzahl Soldaten gefangen. Der Feind wurde und wird auf sich nicht wesentliches ernichtet. In der Front greifen unsere Truppen eine englische Abteilung bei Wite an, und fügten ihr große Verluste zu. Sie erlitten mehr als 200 Gewehre. In den anderen Fronten ist keine Aenderung eingetreten.

Kopenhagen, 24. August. (Mitteilung des Königlich-dänischen Bots.) Die von den deutschen Behörden über den Untergang des dänischen Dampfers Betty in der Nordsee am 26. Mai veranstaltete Untersuchung ergab, daß der Führer des deutschen Unterseebootes den Dampfer als feindlich ansah, da die Nationalitätsabzeichen nicht ersichtlich waren, und nach dem Kurse des Dampfers zu urteilen war, daß er der englischen Flotte als Hilfschiff dienen sollte. Die deutsche Regierung hat durch den dänischen Gesandten in Berlin der dänischen Regierung ihr lebhaftes Bedauern über den unglücklichen Unfall ausgesprochen lassen und sich zur Schadenersatzleistung bereit erklärt. Dem Führer des Unterseebootes habe es selbstverständlich vollkommen ferngelegen, ein Schiff unter dänischer Flagge anzugreifen.

Rom, 24. August. Der türkische Botschafter und das Botschaftspersonal sind abgereist. (W. T. B.)

Petersburg, 24. August. Angefaßt der Möglichkeit von Angriffen auf dem Luftwege ist es ratsam, sogar nötig, daß Hof und Regierung sich anderswo hinbegeben. (W. T. B.)

London, 24. August. Die neueste Verlustliste enthält die Namen von 157 Offizieren und 1303 Mannschaften. (W. T. B.)

London, 24. August. Der britische Dampfer Martha Edmonds wurde durch ein Unterseeboot versenkt. Die Besatzung ist gerettet.

London, 24. August. Der Vertreter des Daily Chronicle meldet aus Petersburg: Die Möglichkeit einer Räumung Petersburgs wird offen erörtert. Die Frage, was man mit den Flüchtlingen anfangen solle, hat einen besorgniserregenden Umfang angenommen. Der stets anwachsende Strom der aus den westlichen Provinzen flüchtenden Bevölkerung hat die Hilfsquellen der Unterstützung ausschöpfen erschöpft. Man sucht die Flüchtlinge über das ganze Land zu verteilen.

Von Stadt und Land.

Aus 24. August.

Wettervorhersage für Mittwoch, den 26. August 1915: Weilt heiter, Temperatur normal, Gewitterneigung, sonst normal-trocken.

In der künftigen Verlustliste Nr. 186 (ausgegeben am 23. August), die in unserer Geschäftsstelle, Ernst-Wapp-Strasse 19, zur kostenlosen Einsichtnahme ausliegt, sind Verluste folgender Truppen verzeichnet: Infanterie: Infanterie-Regiment Nr. 184, 181, 182. Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 103, 142. Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 101, 138. Ersatz-Bataillon: Ersatz-Regiment Nr. 6, Landwehr-Regiment Nr. 104. - Fußartillerie: Regiment Nr. 12, 19; Reserve-Bataillone Nr. 12, 19; Landwehr-Bataillone Nr. 19, 27, 38. - Pioniere: Bataillone: I. Nr. 12, 22; II. Nr. 12, 22; Kompanien Nr. 115, 189; I. Ersatz-Kompanie, 2. Bataillon Nr. 22; Reserve-Kompanie Nr. 53; Landwehr-Kompanien XII., XIX. Armeekorps; Korps-Graben-Train, XII. Armeekorps; Mittlere Minenwerfer-Abteilung Nr. 192. - Eisenbahn-Formationen: Reserve-Eisenbahn-Kompanie Nr. 7. - Stappen-Formationen: Stappen-Bataillon, Depot der 8. Armee. - Sanitäts-Formationen: Sanitäts-Kompanien Nr. 8, XII. Armeekorps; 2. XIX. Armeekorps; Nr. 123. - Train: Feldartillerie-Kolonnen Nr. 123; Reserve-Feldartillerie-Kolonnen Nr. 1, 2, XII. Reserve-Armeekorps. - Sächsisch-Preussische in außerordentlichen Truppenteilen: Preussische Verlustlisten Nr. 803, 804. Bayerische Verlustliste Nr. 218. Württembergische Verlustliste Nr. 245.

## NACHRUF!

Am 21. ds. Mts. verschied nach kurzer, schwerer Krankheit

# Herr Prokurist Otto Vogel.

Ueber 30 Jahre war er ein treuer, gewissenhafter, umsichtiger Beamter der Firma Erdmann Kircheis und mir ein lieber, hochgeschätzter und verdienstvoller Mitarbeiter, dem ich mein ganzes Vertrauen schenken konnte.

Nun ruht er aus von seiner rastlosen Tätigkeit und ich und meine Angehörigen rufen ihm ein „Habe Dank“ in die Ewigkeit nach. Wir werden ihm stets ein treues, gutes Andenken bewahren.

Aue, Erzegeb., den 23. August 1915.

Wilh. Röhl, Kommerzienrat.

## NACHRUF!

Am 21. ds. Mts. verschied an den Folgen eines Schlaganfalles unser lieber Kollege

# Herr Prokurist Otto Vogel.

Mit reichem Wissen und hervorragenden Charakter-Eigenschaften ausgestattet, war er uns immer ein Vorbild grösster Gewissenhaftigkeit und treuester Pflichterfüllung.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Aue, Erzegeb., den 23. August 1915.

Die Beamten der Firma Erdmann Kircheis in Aue.

## NACHRUF!

Am 21. d. Mts. verschied nach kurzer schwerer Krankheit unser hochgeschätztes Mitglied

# Herr Prokurist Otto Vogel.

Er war lange Zeit der Schriftführer des Konservativen Vereins von Aue und hat jederzeit unverdrossen und opferfreudig die Interessen des Vereins vertreten und sie durch sein vielseitiges Wissen, seine lautere Gesinnungsart und sein taktvolles Verhalten gefördert.

Der Konservative Verein betrauert aufrichtig den Verlust dieses braven, ausgezeichneten Mitgliedes und ruft ihm ein

„Habe Dank“ und „Ruhe sanft“

In die Ewigkeit nach.

Aue, Erzegeb., am 23. August 1915.

Der Vorstand des Konservativen Vereins Aue.

Wilh. Röhl sen., Vorsitzender.

## Müllers Auktions- und Fruchthalle

empfiehlt heute und morgen zum Wochenmarkt

**Pflaumen** 1 Pfund 20 Pfg.  
1 Pfund 28 Pfg.  
2 Pfund 55 Pfg.

**Tomaten** 1 Pfund 30 Pfg.  
**Zwiebeln, Weißkraut, Birnen** und verschied. mehr.

### Carola-Theater Aue.

Direktion: Fritz Stelzer.

Donnerstag, den 26. August, abends 8.35 Uhr

Benefiz-Vorstellung für Frl. Lotte Orwald und letztes

Gastspiel des Herrn Hofchauspielers Portal

**Der Hüttenbesitzer.**

Eintrittskarten sind in den Vorverkaufsstellen bereits zu haben.

Wittwoch zum Wochenmarkt empfehle eine große Rabung Schäl- u. Einlegegurken, Pfäumen, Birnen, Nessel, Tomaten, Zwiebeln, Weiß- u. Rotkraut, Zitronen, Blumenkohl, sowie eine frische Sendung Gemüse: Scheuchbl., Rapskohl, Knorz, hahn, Schollen Pfd. 35 Pfg., kopflos und im Aufschnitt Pfd. 40 Pfg., Karbonatentisch Pfd. 50 Pfg. Auch trifft ein Wagen mehrlache Speisepotoffeln (echte Krallen) ein und verkaufe dieselben zu billigsten Preisen. **L. Meizer.**

## Wir kaufen und verkaufen

sämtliche Lebensmittel, speziell: Fleischwaren, Wurst, Speck, Schmalz, Schinken gekocht und geräuchert, Konserven, Käse, Thee, Kaffee, Kakao, Speiseöle etc. Ferner: Sämtliche Gebrauchsartikel, speziell: Leder für alle Zwecke, auch Abfälle, Stiefel, Gamaschen, Riemen usw., Oele und Fette für Industriezwecke, Seifen und Kerzen, Bindfaden, sämtliche Woll- und Halbwollfabrikate etc. Wir unterhalten nur direkte Verbindungen mit Abgebern und Käufern, verfügen über bedeutende Warenlager und bewerkstelligen auch Waren-Tauschgeschäfte aller Branchen. Nur ganz seriöse Zuschriften erbeten an: **Berliner Allgemeine Handelsgesellschaft, Berlin W 30, Frolinsenstr. 4.**

Beschlagnahmefreies

## reines Weizenmehl

(sowie alle anderen Mehle und Futterartikel verlaufes billigst im Einzelnen, auch nach der Beschlagsnahme, da vom Ausland eingeführt.)

**Fr. Gröschel, Zwidau, Gasse Hofen und Körnerstraße.**

## Kartoffeln, Obst, Zwiebeln, Möhren

usw., alle Sorten, liefern in Rabungen sofort und satzlos frachtfrei, billigst. Preisliste senden auf Wunsch. Verkaufvermittler gesucht.

**Eisenhardt & Co., Erfurt, Nachoderstr. 18.**  
Telephon Nr. 1808.

Amtl. Bekanntmachung.

Feuerwehren Aue.

Eine Gesamttübung der Feind. Feuerwehr und der Pflichtfeuerwehr soll

Dienstag, den 26. August 1915

abgehalten werden.

Sammeln hierzu nachmittags 7 Uhr am Feuerlöschgeräteraum.

Der Stdt. Branddirektor, Hermann Günther.

Ueber den Wucher mit Lebensmitteln

hat Martin Butcher in seiner geraden, tapferen Art ein paar kräftige Worte gesagt. Sie finden sich in seiner Schrift: Von Kaufhandlung und Wucher (1824), in die die Kriegsnot der Zeit mit ihrer Teuerung mehrschon hineinspielen. Es heißt da unter anderem: Zunächst haben die Kaufleute unter sich eine allgemeine Regel. Das ist ihr Hauptgrundsatz und die Grundlage aller Geschäfte, daß sie sagen: Ich darf meine Ware so teuer geben, als ich kann. Das halten sie für ihr Recht. Was ist das aber anders, als wenn sie sagen: Ich frage nichts nach meinem Nächsten? habe ich nur meinen Gewinn und meine Habgucht befriedigt, was geht mich an, wenn es meinem Nächsten auf einmal schiefen Schaden tut? — Da heißt du, wie diese Redebeise geradezu unerschämte nicht nur gegen die heilige Liebe, sondern auch wider das natürliche Gesetz geht. Damit würde der Kaufhandel nichts anderes als Raub und Diebstahl am Gut des anderen. Ebenso steht es auch damit, daß etliche ihr Gut teurer verkaufen, als es auf dem Markt gemehrsin gilt und als es im Handel gang und gäbe ist. Sie steigern also die Ware aus keinem anderen Grunde, als weil sie wissen, daß von dieser Ware keine mehr im Lande ist, oder daß davon Blumen kurzem keine mehr kommen wird und man sie doch haben muß. Das ist eine Arglist des Gesetzes, die nur auf die Not des Nächsten steht, nicht etwa um ihr zu helfen, sondern um sich daran zu verbessern und um auf Kosten seines Nächsten reich zu werden. Das alles sind öffentliche Diebe, Räuber und Wucherer. Weiter kaufen etliche ein Gut oder eine Ware in einem Lande oder in einer Stadt ganz und gar auf, auf daß sie allein solches Gut ganz und gar in ihrer Gewalt haben und dann festsetzen, steigern und verkaufen können, wie teuer sie wollen und können. Fürsten und Herren sollten solches wehren und strafen, wenn sie ihr Amt wollten ausüben. Denn solche Kaufleute tun gerade, als wären die Kreaturen und Gatte Gottes allein für sie geschaffen und gegeben nach ihrem Mutwillen.

Der Flug des göttlichen Gabriel.

Der Aufbruch des herrlichen Dichters Gabriele d'Annunzio erfüllt die Gemüter seiner von heiligem und unheiligem Wahn erfüllten Landsleute mit Stolz und Freude. Der erhabene Sänger läßt jetzt in dem Blatte, das er gelegentlich für die Veröffentlichung seiner geschwollenen Poesie und seiner unnatürlichen Prosa verwendet, im Corriere della Sera, den Bericht über das hohe, das der Berehrung kommender Geschlechter würdige Abenteuer erscheinen. Es war am Samstag, den 7. August 1/2 Uhr nachmittags, als er abflog, 4,40, als

Am Abend wird man klug für den vergangenen Tag; Doch niemals klug genug für den, der kommen mag.

Unter dem Totenkopf.

Niederländische Erzählung aus den Napoleonischen Kriegsn. Von Otto Kiser.

11. Fortsetzung.)

Manuskript erhalten.

General Neubell, welcher sein Hauptquartier im Pfarrhause aufgeschlagen hatte, weil der nahe Kirchthurm ein gutes Observatorium abgab, überlegte, was er unter diesen Umständen beginnen sollte. Seine Vorposten meldeten eine fortwährende Bewegung auf braunschweigischer Seite. Neue Truppen seien scheinbar eingetroffen. Die Bevölkerung Braunschweigs habe sich bewaffnet, und soße zu dem Herzog. Infanterie- und Ulanenpatrouillen umschwärzten die Vorposten, alles deutete darauf hin, daß der Feind einen neuen Angriff auf Delfer plane. Der General schwankte, was er tun sollte. Vor allem mußte für die Verwundeten gesorgt werden, die denn auch, damit sie nicht in die Hände des Feindes fielen, nach Wabendbüttel und weiter rückwärts nach Celle geschafft wurden. Als der General noch mit diesen Unordnungen beschäftigt war, trat in eiferbetrieger Haltung ein einfach gekleideter Landmann auf ihn zu. „Was wollt Ihr?“ herrschte ihn ein Adjutant an. „Bergelassen die Herren.“ entgegnete der Mann. „Ich möchte den Herrn General sprechen. Vielleicht kann ich dem Herrn General eine wichtige Nachricht geben.“ „Wer seid Ihr?“ „Mein Name ist Henning Oppermann,

er das Ziel seiner Sehnsucht erreichte. Das feindliche Feuer habe ihm nur wenig gekühdet, aber ganz ungetroffen durfte sein Fußsteig nicht bleiben, denn dies hätte die Heldhaftigkeit des Unternehmens beeinträchtigt. Also gab es einen geringen, doch unschädlichen

Treffer. Ueber Triest hieße der erlauchte Dichter und Leutnant die Tricolore Italiens. Dann warf er seine Proklamationen in beifolgender, wasserdrichten, mit Sand beschwerten Säcken ab und er sah, wie sie zwischen der Piazza Grande und San Giusto, sowie zwischen Campo

Weichsel-Übergang.

Bei ihrem Rückzuge in der zweiten Hälfte des Juli aus Westpolen fanden die Russen in den Festungen Zwangorod und Warschau und der sie verbindenden Weichsel eine feste Aufnahme; den nachdrängenden deutschen Truppen war zunächst Halt geboten. Dieser Halt durfte aber nicht lange währen, um dem Feinde die Möglichkeit zu nehmen, die Masse seiner hinter die Weichsel zurückgegangenen Kräfte an anderer Stelle gegen eine unserer Heeresgruppen auf den Hügel einzusetzen. Ein Angriff auf Zwangorod konnte raschen Erfolg in diesem Sinne nicht bringen, denn die Eigenart der Festung ist ja gerade, daß ihr Verteidiger mit schwachen Kräften auskommt. Daher beschloß die Heeresleitung den gewaltsamen Weichselübergang nördlich Zwangorod in der Gegend der Radomka-Mündung. Zur Ausführung wurden die deutschen Truppen der Armeeabteilung Woytsch bestimmt, die bisher gegen Zwangorod standen. Sie mußten demnach wesentlich nach Norden verschoben werden. Eine derartige Seitwärtsbewegung starker Truppen stellt hohe Anforderungen an alle Befehlsstellen. Der Vorkampf war in diesem Falle besonders schwierig, weil er schnell erfolgen und der Stromübergang sich ihm unmittelbar anschließen mußte, da sonst nicht darauf zu rechnen war, den Feind zu überraschen. In der Ueberbrückung lag der Schwerpunkt und die Aussicht auf Erfolg. Alle erdenklichen Maßregeln zur Geheimhaltung des Ueberganges wurden getroffen. Alle Bewohner im weiteren Bereiche der Uebergangsstellen mußten ihre Dörfer räumen, von denen allerdings die Pfaffen nur wenige übriggelassen hatten. Das meiste war planvoller Brandstiftung anheimgefallen. Die Russen versahen in letzter Zeit immer noch nach dem Rezept von 1812. Eingehende Untersuchungen nach vorhergehenden feindlichen Fernproklamationen fanden statt, allerdings ohne Erfolg, sodah der Führer nie ganz die Sorge verlor, die Russen würden doch Kenntnis von dem Unternehmen erhalten. Die Armeeführung Woytsch hatte den Führer des Landwehrkorps, General der Kavallerie Freiherr von Kötzig, mit Anweisungen versehen, ihm die Ausführung des Ueberganges übertragen und die nötigen Hilfsmittel, namentlich zahlreiche Brückenbalken, auch solche unserer Verbündeten, die sich unter der Leitung ihres unermüdbaren Führers, des 1. und 2. Pionierobersten Mischel, trefflich bewährten.

Am 28. Juli abends waren alle Vorbereitungen fertig: Erkundung der Anmarschwege für die Pontone zu den zehn Ueberbrückstellen, die in mehreren Gruppen in gleichmäßiger Entfernung voneinander genährt waren, damit, wenn der Uebergang an einer Stelle nicht gelang, dieser an einer anderen genährt werden konnte. Bereitstellung der Infanterie und Artillerie sodah sie ohne Kreuzung rasch ihre Ueberbrückstellen erreichen konnten. Besprechungen mit den höheren Pionier- und Artillerieoffizieren hatten im Hauptquartier des Führers stattgefunden, und alles war bis auf die kleinsten Nebenumstände geregelt. Am 29. Juli um 1,30 Uhr morgens sollten an allen Stellen die Truppen das Weichselufer erreicht haben, um sofort mit dem Ueberbrücken beginnen zu können. Die Weichsel hat in dieser Gegend eine durchschnittliche Breite von 1000 Metern. Zahlreiche Sandbänke durchziehen sie, sodah für Pontone die Gefahr eines Aufschauflens bestand. Wie der Feind hinter dem Flusse stand, in welcher Stärke, in welcher Kräfteverteilung, war völlig unbekannt. Es galt einen Stoß ins Dunkle zu führen. Begreiflich daher die Spannung. Bei einem Gefecht unter gemöhnlichen Verhältnissen entwidelt sich solche allmählich ent-

sprechend der langsam herantretenden Entscheidung. Bei einem Flußübergang steht die Handlung mit der höchsten Spannung ein. Eine knappe halbe Stunde muß die Entscheidung bringen. Es gibt nur ein Entweder-Oder. Entweder man erreicht das gegenseitige Ufer und behauptet sich auf ihm oder die Truppen erhalten beim Ueberbrücken derartiges Feuer, daß sie nicht hinüberkommen, oder — was noch schlimmer ist — der starke Feind wirft die zuerst überbrückten Truppen, die naturgemäß nur schwach sind, in den Strom zurück, was gleichbedeutend mit Vernichtung ist. Die begreifliche Spannung wurde noch vermehrt durch das Dunkel der Nacht und den fehlenden Besichtigung durch die völlige Lautlosigkeit, die dem Sprunge vorausging.

1,30 Uhr vormittags. Jetzt brachen überall die Truppen aus den letzten Deckungen am Ufer hervor. Höchste Kraftanstrengung bringt die schweren Pontons schnell vorwärts. Jetzt wird das Wasser erreicht, jetzt stoßen sie ab. Noch alles ruhig, ein gutes Zeichen. . . 1,45 Uhr. Wählich wird einleuchtendes Artilleriefeuer. Der Feind ist an einer Stelle also aufmerksam geworden, und bei seinen ersten Schüssen hat unsere bereits bestehende Artillerie das Feuer gegen seine feindliche Infanterie einen wirksamen Feuerstoß bei feindliche Ufer ausgenommen, dadurch der noch im Ueberbrücken. Endlich löst sich die Spannung: Die erste Meldung trifft ein: Soeben kehren die Pontons zurück, die erste Staffel ist hinüber. Man atmet auf. Nun sind wir drüber. Und wo die Armeestellung Woytsch einmal Fuß gefaßt hat, da hält sie. Nun sind wir drüber. Dieser Gedanke kehrt immer wieder, verstärkt sich immer mehr bei jeder neuen Meldung, daß ein weiteres Bataillon überbrückt ist. Es ist hell geworden, unsere Artillerie spricht jetzt entscheidend mit bei den Kämpfen, die den letzten Widerstand des überraschten Feindes brechen sollen. Die ersten 200 Gefangenen werden gemeldet. Alles geht gut. Aber ein unerwartet schwerer Kampf liegt noch vor uns. Wohl überraschten wir die feindlichen Sicherungstruppen unmittelbar am Ufer. Seine Reserven weiter rückwärts gibt es aber noch zu schlagen. Wie gefährlich dem Feinde unser Durchbruch seiner von ihm für unüberwindlich gehaltenen Stromsperrung erschien, erkannte man bald. Aus Zwangorod und Warschau und von Lublin raste er immer mehr Truppen zusammen, um uns wieder zurückzuwerfen. War auch der Feind überlegen, er mußte trotzdem angegriffen werden, denn der Brückenkopf mußte betastet erweitert werden, daß die Stellen, wo wir den Brückenbau begannen, vor feindlichem Feuer gesichert waren.

Nach tagelangen Kämpfen ist der Besitz des Brückenkopfes voll gesichert, der Feind von Stellung zu Stellung geworfen, seine Angriffskraft gebrochen. Inzwischen hatten die unter Führung des Generals der Infanterie von Koenig stehenden österreichisch-ungarischen Truppen der Armeestellung einen großen Erfolg vor Zwangorod errungen. Sie hatten die sehr stark ausgebaute und hohe verteidigte Festungsstellung durchbrochen und dem auf das Ufer flüchtenden Gegner noch 2300 Gefangene und 32 Geschütze abgenommen. Die größte Genugtuung ward aber den Truppen der Armeestellung zuteil, als bekannt wird, daß die Russen einen Tag nach dem Weichselübergang mit der allmählichen Räumung Zwangorods begonnen haben und im Begriffe sind, die Warschau bedende Frontlinie und die Lubliner Stellung aufzugeben. So hat also die Begünstigung der Weichsel einen großen Einfluß auf weite Teile der Front ausgeübt.

Mühlenbesitzer in Delfer. Die Herren Militärintendanten kennen mich sehr wohl, ich habe schon oft Getreide für die Armee geliefert.“ Der Intendanturoffizier, welcher sich bei dem Stabe Neubell's befand, entsam sich in der Zeit des Namens. „Was habt Ihr uns mitzutellen?“ fragte der General aufmerksam. Der Müller, den das Gesicht aus der Gefangenschaft der Braunschweiger besetzt hatte, erzählte seine Verhandlung mit dem gefangenen Obersten Meyronnet und den mißlungenen Versuch zum General Gratien zu gelangen. „Und wo weilt jetzt nach eurer Meinung General Gratien?“ „Er muß auf dem Marsche nach Wabendbüttel sich befinden. Ich würde dem Herrn General raten, sich mit dem General Gratien zu verbinden und dann Braunschweig mit gemeinsamen Kräften anzugreifen. Dann ist aller Widerstand des Herzogs unnütz.“

Der General untersteht sich leise in französischer Sprache mit seinen Offizieren. Der Stabschef meinte: Der Plan des Müllers ist ganz gut, aber wie solle man Gratien erreichen, da alle Straßen über die Oker abgebrochen, bis auf die bei Braunschweig und diese müßten vorher erobert werden, ehe man den Marsch fortsetzen könne. Man solle lieber die Annäherung Gratien's abwarten und den Herzog von zwei Seiten angreifen. Der General schien damit nicht einverstanden. Der Herzog sei zu stark, um ihn ohne Hilfe beslegen zu können. Das Landvolk und die Bevölkerung Braunschweigs befinden sich in hellem Aufbruch. Diesem Aufbruch könne man mit der geschwächten Truppe nicht die Spitze bieten. Wenn der Herzog aber Nacht oder am folgenden Morgen wieder angreife, werde man vorausichtlich vollständig geschlagen werden. Der Volkswutstand könne sogar eine Vernichtung des Korps herbeiführen. Man müsse sich unter allen Umständen mit General Gratien verbinden. Dann sei man stark genug, auch dem Volkswutstand entgegenzutreten.“ Dann wandte sich der General wieder an den Müller: „Könnt Ihr uns einen Weg weisen, der uns auf die Marschrichtung des Generals Gratien führt?“ „Ja, Herr General. Wir

müssen allerdings einen Umweg machen, aber die Ueberbrückungen über die Schunter sind frei und wir können morgen Wabendbüttel erreichen, wenn wir heute Nacht noch ausbrechen. General Gratien wird morgen ebenfalls in Wabendbüttel eintreffen.“ „Nun gut, so soll es so geschähen.“

Der General gab die nötigen Befehle. Die Trommeln wirbelten, die Hörner erklangen und eine Abzettelung nach der anderen verließ unter dem Schutze der Dunkelheit das Dorf. Nur eine Küstlerfeldwache von etwa 40 Mann blieb bei Delfer stehen, um den Gegner zu beobachten. Die Einwohner des Dorfes atmeten auf. Wenn auch im allgemeinen gute Mannesguth gehalten wurde, so kamen doch einige Erzeffe vor und die holländischen und rheinischen Soldaten betrachteten sich ganz und gar als in Feindes Land. Dazu kam die Aussicht auf die Erneuerung des Kampfes, der eine Vernichtung des Dorfes bringen konnte. Waren doch schon jetzt mehrere Gehöfte in Flammen aufgegangen. Wenn das Dorf in dem neuen Gefecht der Hauptzielpunkt des Kampfes wurde, dann war es allen Einwohnern klar, daß die Granaten der Westfälischen und der Braunschweiger das Werk der Zerstörung vollendeten. Pfarrer Wiers war unermüdblich, die Unglücklichen zu trösten, die Verwundeten zu pflegen, den Gestorbenen den letzten Segen mit ins Grab zu geben. Seine hochberühmte Tochter stand ihm bei den Werken der Liebe treu zur Seite. Mit schwerem Herzen taten sie ihre Pflicht, denn ihre Gedanken weilteten bei dem Herzog und bei ihren Lieben, die mit dem Herzog in den Kampf gezogen waren. In jedem gefallenen oder verwundeten Braunschweiger, den sie auf der Walfstatt antrafen, glaubten sie den Sohn und Bruder oder den Verlobten Wilhelmens zu finden. Gegen Ende der Nacht atmeten sie erleutet auf. Sie hatten ihre Lieben nicht unter den Toten und Verwundeten gefunden, sie konnten sich der Hoffnung hingeben, daß der möderliche Kampf Ferdinand sowohl wie Konrad verschont hatte. (Fortsetzung folgt.)

Pfg. aut, mehr.

kaufe, da

ren

18.

Maryle und der Reuen Kaserne niederzulen. So viel aus diese für die unerlösten Bräder. Dann warf er aus daß gegen die Oesterreicher Bomben auf das Artillerie-Arsenal, auf den Hasen und andere Punkte von militärischer Wichtigkeit, die er nicht zu nennen weiß. Ob er einige von den unerlösten Brädern oder Schwefeln oder von deren Kindern dabei getödet, vermag der Götliche, der Gottbolle nicht anzugeben. Die Proklamaton an die so Begräftten, an die Belledten in der von ihm mit Hundten betworfenen Stadt lautet wie folgt:

Wut Ihr Bräder! Wut und Beständigkeit!

Um Euch schneller zu befreien, kämpfen wir ohne auch nur Atem zu holen. Im Trentino, im Sabore, in Krain, am Stingo erodern wir täglich neuen Boden. Es gibt keine Anstrengung des Feindes, die nicht zu nichts wird vor der Tapferkeit der Unseren. Es gibt keine seiner unerschämten Bögen, die nicht von unsern Bajonetten zerlegt wird. Schon haben wir mehr als zwanzigtausend Gefangene gemacht. In kurzen wird der ganze Karst erlöst sein. Ich sage es, Euch Bräder, ich schreie es Euch; unser Sieg ist gewiß! Das Banner Italiens wird auf dem großen Arsenal aufgespiant werden und auf dem Hügel von San Giusto. Wut und Beständigkeit! Das Ende Eures Martyriums ist ganz nahe! Das Morgenrot Eures Hoffens steht bevor! Von der Höhe dieser Italienischen Hügel, die der tapfere Tragaglia (Name des Flugzeug-Offiziers) führt, werfe ich Euch zum Pfande diese Botschaft zugleich mit meinem Herzen hinab.

Ich, Gabriele D'Annunzio  
Im Himmel des Vaterlandes,  
den 7. August 1915.

Wenn der Götliche nur nicht noch einmal aus allen Himmeln gerissen wird!

### Neues aus aller Welt.

- Selbstmord.** Die Korrespondenz Hoffmann meldet amtlich: Der Deutsche Kaiser hat dem Kronprinzen Rupprecht von Bayern den Orden Pour le Merite verliehen.
- Silberhochzeit.** Der Personenzug Bärenberg-Geddenberg entgleiste am Sonntag zwischen Wschonau und Forch in Mittelfranken infolge eines Schienenbruchs; einige Wagen stürzten um; fünf Personen wurden getödet, mehrere verletzt.
- Kraus ein Stettiner Dampfboot.** Der Stettiner Dampfer Scotia ist an der Südspitze von Island auf Grund gestoßen. Er hat im Borderraum ein Boot. Der Dampfer befand sich auf der Höhe von Stettin nach Aulus mit Ballastladung.
- Ein Mager als Zänking.** Man meldet aus Datteln: Eine nicht alltägliche Kaufteufel ist im Kloster zu Wadinghofen begangen worden. Dort empfing ein Mager mit Kammer den Sakrament der Kaufe.



**Immer wieder Außerachtlichkeit der Schutzpatronen.**  
In Dimbach in Unterfranken nahm der 12jährige Sohn des Jagdpächters Schmidt das Jagdgewehr seines Vaters von der Wand und verkehrte kann den noch gespannten Hahn, als ein Schuß losging und den Jungen in den Kopf traf. Das Kind war auf der Stelle tot.

**Gemeinschaft überwältiger Burken.** Eine absehbare Rohheit verhalten auf der Friedrich-Wilhelmsstraße in Raltheim (Ruhr) drei junge Burken im Alter von 17-18 Jahren. Die Burken argerten andauernd einen gleichaltrigen Arbeitsgenossen und trieben ihr mutwilliges Gebaren schließlich so weit, daß sie den jungen Mann Preßluft auf absehbare Weise in den Körper einführten. Die Preßluft zerriß dem belagerten jungen Mann die Gedärme und unter unglücklichen Schmerzen starb der Schwerverletzte nach kurzer Zeit. Die rohen Täter wurden verhaftet.

### Erzgebirgs-Verkehr.

- Sommergäste in den Orten der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg, mit mindestens fünf Tage Aufenthalt in einem Orte des Bezirkes. 1915.
- Obersühengrün.**  
Frau Siefert und L. Limbach × Herr Lenke und Gattin, Zwickau. × Herr Friedrich und Fam., Obersühengrün. × Frau Wächter und R., Chemnitz. × Herr Fischer, Zwickau. × Fr. Hilbert, Auerbach b. Zwickau. × Herr Zahn und Gattin, Zwickau. × Fr. Zahn, Zwickau. × Herr Zahn und Fam., Zwickau. × Herr Dezer und Fam., Chemnitz. × Herr Guttschall und Fam., Stogmar. × Herr Kießling und Fam., Leipzig. × Frau Leistner und R., Leipzig. × Frau Ketz, Zwickau. Herr Schuldirektor Bernhardt und Fam., Chemnitz. × Fr. Hoyer, Zwickau. × Fr. Hoyer, Glauchau. × Fr. Jäger, Zwickau. × Fr. Sonntag, Zwickau. × Frau Dieckh, Leipzig. Herr Rauch und Fam., Hauptplafierer der Deutschen Postverwaltung in Belgien. × Herr Wöhrig und Fam., Chemnitz.
- Rittersgrün.**  
Herr Steuersekretär Lindig und Fam., Leipzig. × Herr Rechtsanwalt Dr. Stenz, Leipzig. × Herr Kaufmann Köhner, Leipzig. × Fr. Weide, Zwickau. × Herr Wertmeister Wagner, Wurzen. × Herr Kaufmann Herzog und Fam., Chemnitz. × Herr Pfarrer em. Neubert, Zwickau. × Herr Produkt Täubert, Wurzen. × Herr Rechtsanwalt Stel-

niger, Leipzig. × Fr. Dietrich, Leipzig. × Fr. Dietrich, Leipzig. × Herr Privatmann Wäber, Chemnitz. × Fr. Telegraphengeh. Schulze, Dresden. × Fr. Telegraphengeh. Risch, Dresden. × Fr. Dieckh, Glauchau. × Fr. Hermann, Leipzig. × Fr. Schüller, Leipzig. × Fr. Strömann, Dresden. × Fr. Kontoristin Braune, Chemnitz. × Fr. Private Wärs, Wolgast. × Herr Schüller Glauchau, Wolgast. × Herr Prof. Dr. phil. Willibrod, Chemnitz. × Frau Wänsch, Chemnitz. × Herr Lehrer Götsch und Fam., Berlin. × Herr Eisenbahnoffizier Meyer und Fam., Chemnitz. × Frau Oberrealschullehrer Wintler und Fam., Leipzig. × Herr Lehrer a. D. Edwin Göbler, Radebeul. × Herr Oberpostamtshilfsherr Gühlemann, Leipzig. × Herr Lehrer Göbler, Dresden. Herr Schüler Oskar Senfert, Chemnitz. × Frau Kaufmann Fröhau, Oberlößnitz (Dresden). × Fr. Lehrerin Rosenbaum, Dresden. × Herr Realschullehrer Schneider und Fam., Dresden. × Herr Oberlehrer em. Held, Leipzig. × Herr Oberlehrer Müller, Leipzig. × Herr Schüler Gerhard, Leipzig. × Frau Private Singer und Fam., Dresden. × Fr. Schneider und Kinder, Dresden. × Fr. Private Held, Dortmund. × Herr Private Held, Dortmund. × Herr Fröhliche, Großenhain. × Herr Kaufmann Tegdes, Leipzig. × Herr Realschullehrer Dr. Breitfeld und Fam., Ritzberg. × Herr Lehrer Friedemann, Leipzig. × Herr Lehrer Siegert und Fam., Leipzig. × Herr Lehrer Winkler und Fam., Chemnitz. Herr Lehrer Müller und Fam., Hohenstein-E. × Herr Lehrer Rühlbach und Fam., Chemnitz. × Herr Privatier Baumann, Schma. × Fr. Private Weimhardt, Meerane. × Herr Postsekretär a. D. Düpel Rursdorf. × Herr Steuersekretär Wenzl und Fam., Leipzig. × Herr Lehrer Schönberr und Fam., Chemnitz. × Frau Professor Dähnhard, Leipzig. × Frau Wittig, Chemnitz. × Herr Beamtenhülfer Schmiedel, Gener. × Fr. Private Terimias, Magdeburg. Fr. Lehrerin Gae, Magdeburg. × Fr. Wöfzig, Chemnitz. Fr. Kresse, Chemnitz. × Fr. Steinhardt, Lehrerin, Dresden. Fr. Frießner, Lehrerin, Dresden. × Frau Morgener, Leipzig. × Frau Käppler, Leipzig. × Frau Schirmer, Kaufmannsweib, Leipzig. × Frau Kaufmann Schöler, Aue. Herr Kehlhaber und Fam., Lehrer, Leipzig. × Fr. Hegler, Lehrerin, Chemnitz. × Fr. Karst, Lehrerin, Dresden. Frau Brähler, Chemnitz. × Herr Lehrer Breitfeld, Chemnitz. Herr Kunstmaler Berst und Fam., Leipzig. × Herr Lehrer Hoffmann und Fam., Deutsch. × Fr. Wöber, Lehrerin, Jena. Herr Schriftsteller Barth, Leipzig. × Frau Stadth. Hoff. Irmschen Wurzen. × Herr Klavierbauer Riedel, Schmolln. Frau Seminaroberlehrer Dernofoed, Rostk. × Fr. Private Tempel, Kolonie Kleinwelke. × Herr Kaufmann Arnold, Berlin. × Frau Kaufmann Gärtnere und L., Radebeul. Herr Kaufmann Klaus und Gattin, Chemnitz. × Fr. Fischer, Lehrerin, Dresden. × Herr Staatssekretär Schneider und Familie, Leipzig. × Herr Schüler John und Fam., Dresden. Herr Oberingenieur Hoffmann und Fam., Magdeburg. × Fr. Private Tegler, Leipzig. × Herr Lehrer Friedemann und Fam., Leipzig. × Herr Pfarrer Siegert, Chemnitz. × Fr. Wendler, Zwickau. × Herr Monteur Gabel, Leipzig. Frau Kaufmann Schubert und Fam., Dillingen. × Herr Privatmann Beger, Ritzberg.

**Apollo-Licht-Spiele**  
Aue, Bahnhofstr.  
Haus erster Darbietungen

Dienstag bis Donnerstag, den 24. bis 26. August

**„Nelly“ II. Teil**  
Die große Sündenin.  
Modernes Schauspiel in 4 Akten.

Alsdann Fortsetzung unserer neuen  
**Teddy-Film-Serie.**

**Teddy ist herzkrank.**  
Ein toller Schwank in 2 Akten.  
Hauptdarsteller: Paul Heldemann, Fr. A. Egede Nissen  
Fr. Lotte Neumann vom Berliner Residenztheater.

**„Er will ins Feld.“** Eine lustige Komödie.  
Hauptdarsteller:  
Paul Heldemann, Anna Müller-Linke und Heinrichen.

**Kriegsberichte u. Naturaufnahmen.**  
Täglich 2 Vorstellungen. Von 7-9 und 9-11 Uhr.  
Mittwoch von 5-7 Uhr Schüler- und Familien-  
vorstellung mit demselben Spielplan. Ev. Extraeinlagen.  
Höllisch ladet ein. Fa. Berthold & Schneider.

**Junge Schweine**  
verkauft  
Albin Böhm, Löschnitz,  
Auer Straße 136.

**Birnen und Aepfel**  
2 Pfd. v. 25 Pfg. und 5 Pfd. v. 60 Pfg. an aufwärts empfiehlt  
**Hotel Eiche.**

**Freibank**  
Schlachthof Aue.  
Morgen Mittwoch nachmittag  
von 1/4 Uhr an Verkauf von  
minderwertigem Fleisch, das  
Mittagessen 1.40 Mark.

**Stube und Kammer**  
ab 1. Oktober zu vermieten.  
Su erst. in der Geschäftsst.  
des Auer Tagesblattes.

Beamter sucht für 1. Sept.  
**3- oder 4-Zimmerwohn.**  
Stadtinneses bevorzugt. Ang.  
mit Preis an Bahnhof Ober-  
rittersgrün erbeten.

**Stube, Küche, Kammer**  
fortzugs halber sofort zu  
vermieten. Bärberstraße 8.

**Haararbeiten**  
Jeder Art fertig und einfacher  
bis feinsten Ausführung  
**Gustav Stern**  
Bäpfe u. Verzäufelerei, Aue,  
WeinstraÙe 48 am Weinplatz  
Ausgekämmte Frauenhaare  
kauft stets der Obige.

**Moderne Fabrikmaschinen-  
halter, Kunstschmiedear-  
beiten, sonstige Schlosser-  
und Schmiedearbeiten.**  
Reparaturen aller Art werden  
prompt ausgeführt.  
**H. Nebel, Kunstschmied,**  
Aue, Mittelstraße 84.

**Tücht. Schlosser**  
gesucht.  
**F. W. Gantenberg.**  
Zu melden beim Portier.

# Aufruf!

Ein Jahr schon umbrundet unser Reich und Volk der furchtbarste Krieg, der es je bedroht hat. Das ganze wehrhafte Volk steht in Waffen und siegreich schirmt es unser Land und Heim und Herd. Auch aus unserer Stadt stehen über 2000 Mann im Felde. Bei aller Unterstützung durch Reich, Bezirk und Gemeinde bleibt an so manchen Stellen Not und Mangel nicht aus. Da gilt es für uns in der Heimat durch freiwillige Gaben einzuspringen und zu helfen.

Wir vertrauen darauf, dass unsere Einwohnerschaft weiterhin gern und reichlich beiträgt, um entstandene Not auszugleichen, in dem Bewusstsein, dass auch solche Gaben und Leistungen für den Bestand unseres Vaterlandes unerlässlich sind.

Bare Spenden und sonstige Gaben werden in der städtischen Sparkasse entgegengenommen.

Alle Einwohner der Stadt, welche einer Stelle Unterstützungen gewähren, werden gebeten, die Namen der Unterstützten und die Art der Unterstützung auf dem Versicherungsamte des Stadthauses zu melden, damit eine gerechte Verteilung der Hilfe an die Notleidenden ermöglicht wird.

**Der Rat der Stadt Aue. Die Stadtverordneten.**  
Hofmann. Justizrat Raabe, z. Zt. Vorsteher.

**Maschinenguß**  
liefert  
Eisgießerei Ernst Geßner,  
Aue i. Erzgeb.

Wer übernimmt die  
**Verzinnung**  
größerer Posten vorchriftsmäßiger  
**Feldflaschen**  
mit Rorkmundstück?  
Angebote unter A. 15 an die Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

**Spezialärztl. Institut.**  
Gefäßkrankheiten, Herzkrankheiten, Nierenerkrankungen, Bluthochdruck, Diabetes, Gicht, Rheuma, Lebererkrankungen, etc.

**Selbständig arbeitende Monteure**  
für Schwach- und Starkstrom (Licht- und Kraftanlagen) werden sofort gesucht.  
**Hug. Hopfer & Eisenstuck,**  
Ritzberg i. Sa., am Bahnhof.

**Dentist Poepel Zahnpraxis**  
Aue, Bahnhofstraße 21  
gegenüber  
Kaufhaus Weichhold.  
Zugelassen zu fast allen  
Krankenkassen.

**Sprechstunden**  
(außer Montag)  
täglich 8-1 und 2-6 Uhr,  
Sonntags 8-1 Uhr.

**Kinderfutche**  
mit Gummireifen, zu kaufen  
gesucht. Gerberstraße 2.